

Arbeit prägt Armut

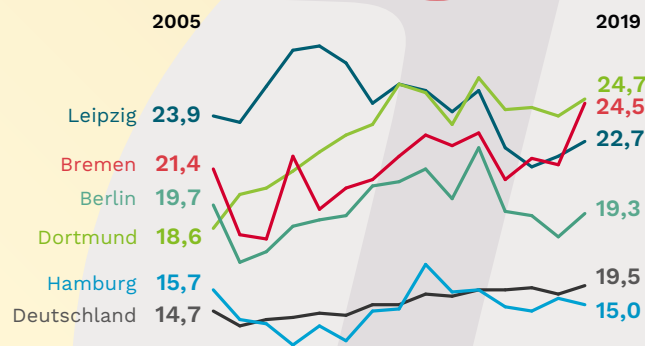
Fast ein Viertel der Bremerinnen und Bremer war im Jahr 2019 armutsgefährdet, das ist mehr als in jedem anderen Bundesland. Ein erheblicher Teil aller erwachsenen Armen besteht aus Erwerbstätigen und Rentnern. Es ist zu erwarten, dass durch die Folgen der Corona-Pandemie das Armutsrisiko weiter steigt

Einkommensarm sind Menschen, die über **weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens** (1.790 Euro netto) in Deutschland verfügen: 2019 lag diese Grenze bei **1.074 Euro netto** für eine alleinwohnende Person.

Selbst der **Mindestlohn** ist nicht armutsfest: Ein Bruttostundenlohn von derzeit **9,50 Euro** garantiert nicht einmal einem Single mit voller Stelle ein Einkommen oberhalb der Armutsschwelle.

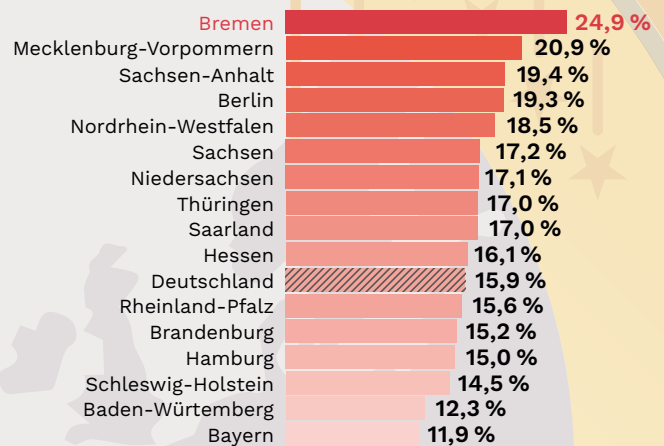
Die Armut in der Stadt Bremen wächst – trotz aller politischen Maßnahmen

2005 hatte der Anteil noch gut ein Fünftel betragen. 2019 lag er bei fast einem Viertel



Einkommensarmut im Stadtstaat Bremen weiterhin am höchsten

Quote der Einkommensarmut im Bundesländervergleich 2019 (gemessen am Bundesmedian)



Hohe Lohnungleichheit: Einkommensarmut durch sinkende Tarifbindung



2019 wurden **57%** der Beschäftigten nach Tarif entlohnt. Die **Lohnlücke** zwischen Tarifbeschäftigten und nicht nach Tarif Beschäftigten im Land Bremen beträgt fast **10%**.

Gerade bei Einkommen unterhalb von 1.500 Euro ist die Tarifbindung der Beschäftigten stark unterdurchschnittlich.

Fehlender Berufsabschluss erhöht Armutsrisiko

13% (43.900 Menschen) der Beschäftigten im Land Bremen* haben keinen Berufsabschluss.

*Stand: Juni 2020



Für diese Menschen ist das Armutsrisiko besonders hoch, weil sie häufig zwischen Arbeitslosigkeit und prekärer Beschäftigung wechseln. Hier wäre eine Nachqualifizierung gut, um Aufstieg zu ermöglichen.